



HOCH PART ERRE



8/23

Zwei Frauen, ein Projekt: Siedlung Weiermatt Seite 46
Landschaft zwischen Virtualität und Realität Seite 32
Zweite Bieler Altstadt – ein Zukunftsszenario Seite 28

Beschwingt unter schweren Bögen

Nach Wermut riecht es im alten Gewölbekeller längst nicht mehr. Kinderlachen erfüllt die unteren Geschosse der Villa im Genfer Stadtteil Eaux-Vives. Es ist Mittag, die Kinder und die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte sitzen an Tischchen, die unter dem schweren Tonnengewölbe noch kleiner wirken. Durch grosse Glasfenster in den Eingangsportalen strömt Licht in den Raum, der einst wohl düster und muffig war. Weisse Wände, helle Böden und hellblaues Mobiliar tragen zur heiteren Atmosphäre bei. Via Lift oder Treppe erreicht man ein gedrungenes Zwischengeschoss, wo geschickt zusätzlicher Raum zum Spielen untergebracht wurde. Eine Rutschbahn führt zurück in den Gewölbekeller, der auch als Eingang und Garderobe dient. Lacroix Chessex haben dafür spezielle Garderobenständer und als Schränke getarnte Kinderwagenabstellplätze entwickelt.

Das eigentliche Kunststück aber ist eine zentrale freistehende Treppe, die ins erste Obergeschoss führt. Dafür mussten die Architekten das Natursteingewölbe durch massgefertigte Metallbögen verstärken, um es durchbrechen zu können. Oben finden sich die Räume für vier Kindergruppen: Neben einem grossen Spielzimmer gibt es für jede zwei Schlafräume und einen Sanitärraum. Die Zimmer der Babygruppen grenzen an die gedeckte Veranda und den Garten, die grösseren Kinder sind in den Obergeschossen der beiden Seitenflügel untergebracht.

Der Architekt Philippe Ami Goetz erbaute die stattliche Anlage 1868 für die Fabrikantenfamilie Fert. Deren Wermutgeschäft lief so gut, dass sie sich die Stadtvilla mit einem halb unterirdischen Tonnengewölbe als Lagerraum erstellen liess. In den oberen Etagen waren die Wohn- und Büroräume der Familie untergebracht, in den Seitenflügeln Produktion und Brennerei. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Verkaufszahlen aber zu sinken – die Fabrik schloss 1915 ihre Tore.

Die Stadt Genf hat das Gebäude 1951 erworben und mehrfach umgebaut. 2014 beschloss sie, den Gewölbekeller und das erste Obergeschoss in eine Kindertagesstätte umzubauen. Das Vorhaben rief die Denkmalpflege auf den Plan, die sich angesichts des grossen Mangels an Kinderbetreuungsplätzen aber kompromissbereit zeigte und den Umbau genehmigte. Ein Glücksfall für Gebäude und Kinder. Marion Elmer, Fotos: Olivier Di Giambattista

Umnutzung Stadtvilla, 2022
Route de Frontenex 54, 1207 Genf
Bauherrschaft: Stadt Genf
Architektur: Lacroix Chessex, Genf
Auftragsart: Wettbewerb, 2014
Baukosten: Fr. 9,1 Mio.



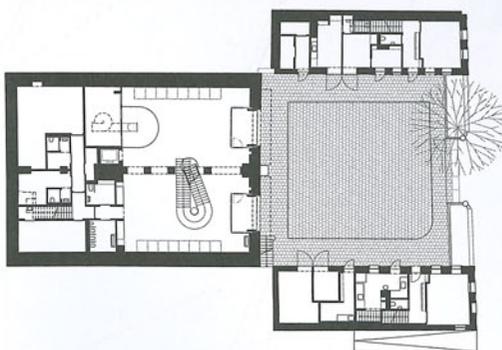
Helle Farben und kindergerechte Möbel machen den Keller-raum der Genfer Kindertagesstätte wohnlich.



Einst stellte die Fabrikantenfamilie Fert hier Wermut her. Heute gehören Villa und Seitenflügel der Stadt Genf.



Die neue Treppe verbindet den Gewölbekeller mit dem ersten Obergeschoss.



Erdgeschoss
(Gewölbekeller)

0 10 20 m